



## Läderach stoppt Petition

Laut eigenen Angaben auf dem Online-Portal Patriot Petition haben 7720 Personen dafür unterschrieben, dass die Firma Läderach die Swiss wieder beliefern darf, nachdem die Schweizer Airline einen entsprechenden Vertrag gekündigt hatte. Doch diese «Hilfe» will der Glarner Chocolatier gar nicht. (mar) **REGION SEITE 2**

## Glaronia noch ohne Erfolg

Die NLB-Finalrunde ist auch im zweiten Spiel ohne Erfolg für die Glarner Volleyballerinnen geblieben. Glaronia hielt zu Hause in Glarus dem Dauerdruck von Köniz nicht stand und verlor in drei Sätzen. Warum die Glarnerinnen in den heissen Ballwechsellern häufig das Nachsehen hatten und warum es wichtig ist, dass sie sich rasch erholen. (red) **SPORT REGION SEITE 13**

## Klares Nein zu Homophobie

Eine deutliche Mehrheit von 63,1 Prozent der Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger spricht sich für die Erweiterung der Anti-Rassismus-Strafnorm aus. Damit wird künftig auch die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung unter Strafe gestellt. SP-Nationalrat Mathias Reynard, der die Gesetzesänderung angestossen hatte, sprach von einem «grossartigen Signal für alle Betroffenen». Laut Bundesrätin Karin Keller-Suter könnte die Erweiterung schon im Sommer in Kraft treten. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 19**

## Klares Nein zu Mietervorlage

Das Schweizer Stimmvolk hat die Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» des Mieterverbands abgelehnt. Das Volksbegehren, das den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern wollte, scheiterte mit 57,1 Prozent Nein-Stimmen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt jedoch Brennpunkte der Wohnungsnot: In der Stadt Zürich, wo es kaum leere Wohnungen gibt, wurde die Initiative mit fast zwei Dritteln Ja-Stimmen angenommen. Sogar noch grössere Mehrheiten gab es in Lausanne, Genf oder Bern. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 20**

# Glarner Volk ist gefragt zu Braunwald

Das Entwässerungsprojekt Braunwald kostet 29,5 Millionen und ist fast reif zum Bau. Über das Geld muss aber irgendwann die Landsgemeinde entscheiden.

von Fridolin Rast

Die Entwässerungskorporation Braunwald wartet eigentlich aufs Geld. Sie plant zusammen mit Gemeinde, Kanton und Bund eine neue Entwässerung, welche künftig Rutschungen vermeiden soll. So, dass es nicht wieder zu einem Fall «Bätschen» kommt wie im Jahr 1999, als von dort Murgänge bis nach Rütli hinunterschossen und die Linth aufstauten. Ganz abgesehen davon, dass die Rutschung im «Bätschen» auch noch weitere Braunwalder Erdmassen hätte erfassen können.

Das Projekt für diese neue Entwässerung ist weit gediehen, das Bewilligungsdossier liegt seit mehreren Mo-

«Die Entwässerung ist ein gemeinsames Anliegen von Braunwald, Glarus Süd, Kanton, Bund.»

Markus Hefti, Präsident der Entwässerungskorporation Braunwald

naten beim Kanton, es fehlt noch die Zusage, dass Bund und Kanton ihren Anteil daran finanzieren werden.

**Vorstellungen gehen auseinander**

Eine Nachfrage beim Kanton macht klar, warum die Bewilligung noch nicht erteilt ist. Laut Gesetz zahlen Bund und Kanton zusammen bis 80 Prozent der Kosten zur Abwehr von Naturgefahren. Würden sich die Entwässerungskorporation und die Gemeinde die restlichen 20 Prozent teilen, so könnte der Regierungsrat die gesetzlichen Beiträge bewilligen.

Doch in Glarus Süd möchte man mehr Geld. Weil dem so ist, muss man dort wohl auf die Landsgemeinde warten, die auch höher gehen kann. Aber nicht vor 2021. **REGION SEITE 3**

## Abstimmungsergebnisse

in Prozent

Ja Nein

### Mehr bezahlbare Wohnungen

National	42,9	57,1	Nein
Kantonal	32,4	67,6	Nein

### Verbot Diskriminierung aufgrund sexueller Ausrichtung

National	63,1	36,9	Ja
Kantonal	51,3	48,7	Ja

SEITE 5

## NACHRICHTEN

**Minderheitenrechte:** Nach dem Erfolg in der Abstimmung kämpfen weitere Minderheiten für mehr Schutz. **SEITE 19**

## Sport

**Tabellenführer:** Der FC St. Gallen bleibt nach dem 1:0-Sieg über Servette in der Super League vorne. **SEITE 24**

## LETZTE

**Orkantief «Sabine»:** Über der Nordschweiz und weiten Teilen von Europa wütet ein Wintersturm. **SEITE 28**

## Wetter heute

Kanton Glarus



10°/6°  
Seite 11

## Inhalt

Region	2	Kultur	16
TV-Programm	10	Markt	17
Wetter	11	Nachrichten	19
Sport Region	13	Sport	22

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 065 645 28 28, Fax 065 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch  
Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2) Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 065 645 38 88, Fax 065 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



## Ertragreicher Schweizer Skitag

**Doppelerfolg:** Swiss-Ski trumpft im alpinen Weltcup gross auf. Loïc Meillard (rechts) triumphierte im Parallel-Riesenslalom in Chamonix vor Thomas Tumler. In Garmisch siegte Corinne Suter im Super-G. Wendy Holdener wurde Dritte.

SPORT SEITEN 22/23



# Vom Winde verweht?

Nicht mit den aktuellen Wetterprognosen auf TV Südostschweiz.

suedostschweiz.ch/tv

«SO wetter»  
– Mo–Fr nach den News



südostschweiz

Wenn dir der Montag wie eine Dschungelprüfung vorkommt...

Südostschweizjobs.ch  
Arbeiten in der Region

# Entwässerung Braunwald muss wohl vor die Landsgemeinde

Das Entwässerungsprojekt Braunwald liegt seit Monaten beim Kanton. Es könnte alles ändern in dem Dorf, von dem grosse Teile in der Gefahrenzone liegen. Doch zuerst geht es um das Geld dafür.

von Fridolin Rast

Die Entwässerung Braunwald ist das Werk einer Korporation. 500 Mitglieder hat sie ungefähr laut ihrem Präsidenten Markus Hefti. In einer ausserordentlichen Versammlung hat sie im Januar 2017 beschlossen, einen vorgeschlagenen neuen Entwässerungsstollen umzusetzen. «Und wir haben gleichzeitig die jährlichen Beiträge praktisch verdoppelt», erinnert der Präsident. Der Wille zum eigenen Beitrag sei gross. Im März 2019 wurde dann das Projekt bei Kanton und Bund zur Genehmigung eingereicht. Kommt ihre Genehmigung, dann können die noch nötigen Planungsarbeiten vergeben werden. Und laut heutigem Plan soll 2021 mit dem Bau begonnen werden. Mit jedem Jahr ohne die neue Entwässerung bleibt die Gefahr bestehen, dass sich wieder eine Rutschung wie 1999 ereignet. Trotzdem verneint Hefti, dass er sich durchs Warten auf den Entscheid unter Zeitdruck fühle.

## Emotionen und Geld

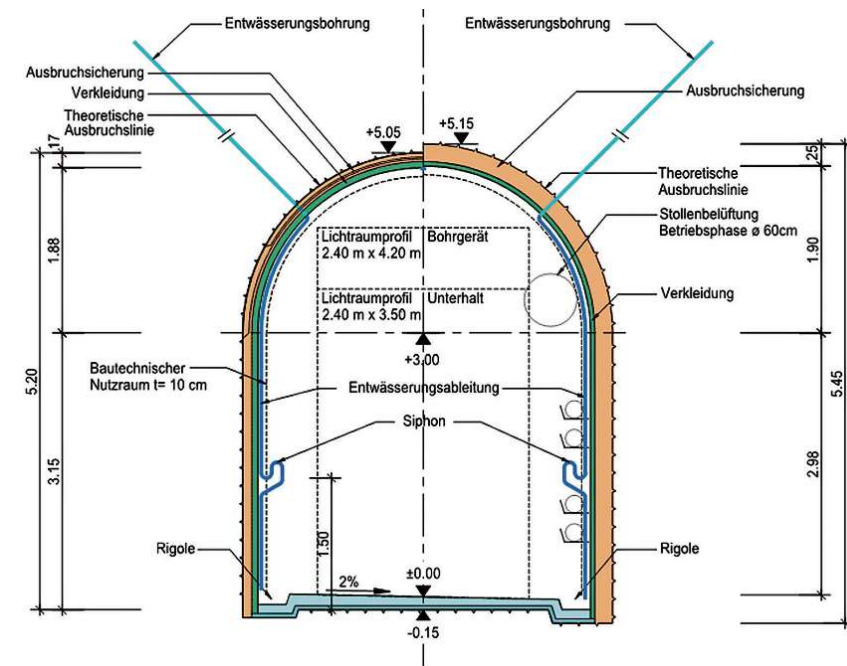
Aber das Projekt ist für ihn mit Emotionen verbunden: «Wir wollen diese Verunsicherung nie mehr, wie sie die Rutschung im 'Bätschen' 1999 ausgelöst hat.» Es sei gemeinsames Ziel, solche Ereignisse künftig zu verhindern. Ziel der einheimischen Braunwalderinnen und Braunwalder, der Auswärtigen, der Gemeinde, des Kantons und des Bundes.

Ohne eine wirksame, neue Entwässerung hätte der ganze Kanton Nachteile, betont Hefti. Und: «Aus Aufzeichnungen über 150 Jahre wissen wir, dass



«Wir wollen diese Verunsicherung nie mehr, wie sie die Rutschung 1999 ausgelöst hat.»

Markus Hefti  
Präsident der Korporation



Geplante Entwässerung: Ein Stollen im Fels und Bohrungen nach oben sollen künftig Wasser aus dem Braunwalder Untergrund ableiten. Projekt: Entwässerungskorporation Braunwald

Rutschungen ohne Massnahmen immer wieder auftreten können.»

Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Projekts seien nachgewiesen, der auf jedes Jahr heruntergerechnete zu erwartende Schadenswert wird nach den Berechnungen von 12,4 auf nur noch 2,1 Millionen Franken reduziert. Kosten dürfte das Projekt 29,5 Millionen Franken. Das berechnete Kosten-Nutzen-Verhältnis sagt, dass sich mit jedem investierten Franken 19 an Schaden vermeiden liessen.

Die Korporation sowie Bund, Kanton und Gemeinde seien sich einig, betont Hefti denn auch. 85 Prozent würden Bund und Kanton voraussichtlich beitragen, den Rest mit je 7,5 Prozent Glarus Süd und die Entwässerungskorporation.

## Finanztechnische Verzögerung

Dass der Kanton, der auch mit dem Bund koordiniert, noch nicht zugestimmt hat, habe keine sachlichen Gründe, erklärt Regierungsrat Kaspar

Becker auf die Anfrage der «Glerner Nachrichten».

Dass der Beitrag noch nicht zugesichert ist, habe nur «einen finanztechnischen Hintergrund», so der Departementsvorsteher Bau und Umwelt: Beschliessen muss ihn der Regierungsrat, der sich dabei auf das Waldgesetz stützt. Aber dieses beschränkt den Beitrag auf 80 Prozent.

Und, so Becker: «Die Erwartungen an die Beteiligung des Kantons, inklusive der Beiträge des Bundes, sind allerdings höher.» Für den Restbetrag brauche es einen Kreditbeschluss, der mutmasslich in die Kompetenz der Landsgemeinde fallen werde.

## Frühestens Landsgemeinde 2021

Die Finanzvorlage habe man wegen anderer Arbeiten für die Landsgemeindevorlagen 2020 noch nicht erarbeiten können. Aber, so Becker: «Das Projekt selbst ist unbestritten.»

Der geplante Entwässerungsstollen soll nach aktuellem Stand von der Tal-

station der Gruppenumlaufbahn I und damit etwas oberhalb der Niederschlachtstrasse etwa 890 Meter weit in einem Bogen bis ins Gebiet «Berg» etwas unterhalb des mittleren Höhenwegs reichen. Ein seitlicher Stollen soll zusätzlich das Gebiet beim Dorfzentrum entwässern. Vom Portal soll das ausfliessende Wasser in einem offenen Bach abgeleitet werden.

## Transporte mit Materialeisbahn

Der Stollen wird in den Fels unterhalb der im Lockergestein liegenden Gleisschicht vorgetrieben. Damit wird er höher gelegt als zuerst geplant – und kürzer (siehe Box).

Alle Transporte zur und von der Baustelle sollen mit einer Materialeisbahn von fünf bis sieben Tonnen Traglast gemacht werden. Hauptsächlich muss Tunnelausbruch nach Linth transportiert werden, er soll dort laut Projektleiter Urs Marti für ein Hochwasserschutzprojekt an der Linth dienen.

## Wem gehört das Saatgut?

Die Landeskirchen eröffnen ihre Kampagne «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein».

Die diesjährige Kampagne von «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» ist eröffnet, ist einer Mitteilung zu entnehmen. Zum Startanlass hatten die reformierte Landeskirche, das katholische Dekanat Glarus und Bio Suisse eingeladen. Neben Interessierten aus den Kirchgemeinden erschienen auch Vertreterinnen und Vertreter des Bauernverbandes Glarus.

«Es wird kompliziert», eröffnete François Meienberg von Pro Specie Rara seinen Vortrag. Er sollte recht behalten. Was mit einem heiteren Quiz über die Herkunft bestimmter Gemüse und Obstsorten begann, fand seine Fortführung in einem Vortrag über Saatgutverträge, Patentgesetze, geistiges Eigentum, Grosskonzerne und Rechte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern.

Meienberg stellte zunächst Saatgutverträge vor, bei denen sich 150 Mitgliedstaaten verpflichtet haben, bäuerliche Betriebe zu stärken. Bäuerinnen und Bauern bräuchten Rechte. Jeder Staat solle bedacht darauf sein, die genetische Vielfalt des Saatguts und das Wissen darüber zu erhalten. Dazu müsse es möglichst frei getauscht und auch verkauft werden dürfen. Nur so könne die Vielfalt erhalten bleiben.

Dem freien Umgang mit Saatgut setzen aber Freihandelsabkommen, Eigentumsrechte und Patente Grenzen. Indem immer mehr Grosskonzerne ihre Rechte auf Saatgut geltend machen, werden immer mehr Kleinbauern auf der ganzen Welt ihrer Möglichkeit beraubt, mit ihrem eigenen Saatgut Handel zu treiben, Sorten zu kreuzen und Saatgut zu tauschen.

## Nur auf den ersten Blick positiv

Freihandelsabkommen bedeuten zunächst, dass importierende Länder die Einfuhrzölle senken. Das klinge positiv, sagte Meienberg. In der Realität heisse das aber oft, dass Länder, die Waren einführen wollen, in ihren Ländern Gesetze so ändern müssen, dass ihre Bäuerinnen und Bauern nicht mehr handeln dürften wie davor. So gehen nicht nur Traditionen verloren, diese Entwicklung hat auch einen grossen Einfluss auf die Ernährungssicherheit.

Es war tatsächlich schwere Kost, die Meienberg servierte. Aber es gelang ihm, das Publikum mit seinem sehr lebendigen Vortrag zu fesseln. Eine rege Diskussion folgte, bevor sich die Anwesenden bei einem Apéro stärken konnte, den der Claroladen offerierte. (eing)

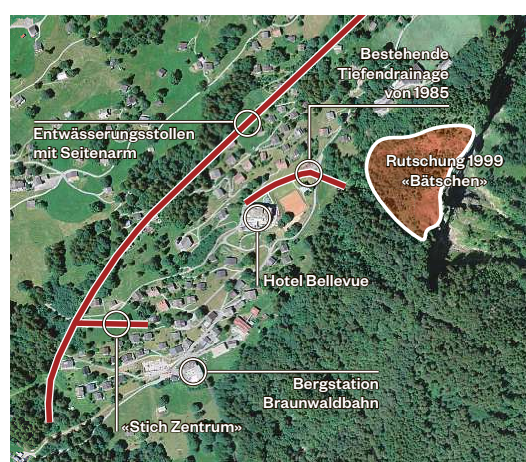
## Bei der «Röti» sieht der Planer rot

Dass der geplante Entwässerungsstollen kürzer wird als (von unterhalb der Rehaklinik) ursprünglich vorgesehen, hat mit seiner Tiefe im Fels zu tun. Diese hat man nach den Probebohrungen von 2017 reduziert. Denn damit könne man in relativ stabilen Quinten-Kalkschichten bauen und die darunter liegenden, instabilen Röti-Schichten meiden. Letztere seien bei Tunnelbauten gefürchtet, erklärt Ingenieur Urs Marti, Mitinhaber von TBF Marti in Schwanden und Projektleiter für die Entwässerung.

Damit die Drainage trotz der weniger tiefen Lage optimal wirkt, werden der Stichstollen zum Dorfzentrum hin und zusätzliche Drainagebohrungen aus Nischen im Stollen vorgesehen. Auch aus dem Hauptstollen selbst werden Drainagebohrungen nach oben in die Rutschmasse gebohrt. Verstopfen die Erdbewegungen diese, so können sie nach Bedarf erneuert werden. In guten Phasen ist die Rutschung in Braunwald langsam. Wenn aber der

Wasserdruck im Boden zu hoch steigt, dann beschleunigt sich die Rutschung. Das ergibt sich in einer Situation, wie sie 1999 ausgelöst wurde; durch einen nassen Herbst, Jahrhundertmengen an Schnee und danach eine Schneeschmelze mit viel Regen. Wobei «langsam» heute etwa drei Zentimeter pro Jahr bedeutet. Mit der Entwässerung verspricht man sich, dies auf wenige Millimeter pro Jahr zu reduzieren. Beschleunigungsphasen wie jene von 1999 sollen vollständig vermieden werden. (fra)

## Projekt Entwässerung Braunwald



Quelle: Entwässerungskorporation Braunwald, Grafik: Südostschweiz

## Molliser Brücke wird ersetzt

Die Bodenwaldbachbrücke an der Kantonsstrasse Mollis-Netstal muss ersetzt werden. Denn die Hochwassersicherheit sei nicht gewährleistet, teilt der Regierungsrat mit. Das Projekt sieht eine neue Brückenplatte vor. Die separat geführte Fussgängerbrücke wird als Gehweg in den neuen Überbau der Brücke integriert. Die Natursteinwiderlager werden verstärkt und weiterverwendet. Die Hochwassersicherheit wird mit einer neuen Unterschicht und höheren Wuhren gewährleistet. Die Kosten werden auf 500 000 Franken veranschlagt. Während des Baus wird der Verkehr über eine Hilfsbrücke geführt. Die Arbeiten beginnen im Mai und dauern bis Ende Jahr. (mit)